

Arnold Schönberg war auf vielen Gebieten talentiert. Dem Universalgenie widmet sich ein neues Buch, das Lust auf Kreativität machen soll.

FLORIAN OBERHUMMER

MÖDLING. Arnold Schönberg? Die Zwölftontechnik, natürlich. Doch der Neutöner war auch auf anderem Gebiet hochbegabt. Sein Koalitionsschach für vier Spieler gilt als kreative Auseinandersetzung mit dem Schachspiel. Wassily Kandinsky wiederum hat Schönbergs Ölgemälde „Roter Blick“ für eine Ausstellung der Künstlergruppe Der Blaue Reiter ausgewählt. Auch wenn zunächst die Klavierwerke des Komponisten Kandinskys Interesse weckten, der 1911 nach einem Konzertbesuch in München begeistert von „Zukunftsmusik“ sprach, erlangte auch das bildnerische Werk den Respekt der visionären Künstlervereinigung.

„Schönberg hat sich in der Malerei als Autodidakt bezeichnet, der die Kunst als kreatives Ausdrucksmittel nutzte“, schildert Thomas Nöttling. Der Musiker widmet sich in dem neuen Buch „Die Art, als Komponist zu denken“ dem Typus des Universalgenies. Schönberg und Nöttling verbindet nicht nur der Wohnort Mödling, sondern auch das Faible für eine ganze Reihe an Künsten: Nöttling studierte auf Wunsch der Eltern Architektur, bevor er sich dem „brotlosen“ Studium der Jazz- und der klassischen Musikpädagogik widmen durfte. Der Pianist ist auch als Kunstfotograf tätig und greift immer wieder zu Acrylfarben. „In der Fachlitera-

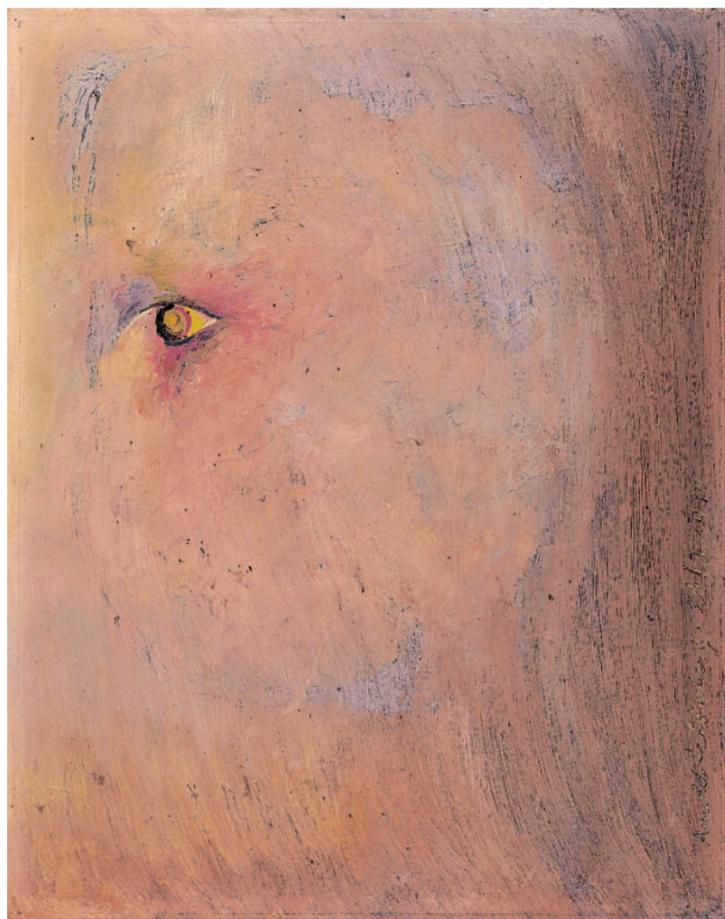


„Eine Brücke zwischen den Künsten.“

Thomas Nöttling,
Musiker und Architekt

tur ist immer alles getrennt. Schönberg war aber Musiker, Maler, Bühnenbildner und Spieleentwickler. Mein Buch soll ein Brückenschlag zwischen den Künsten sein“, sagt der Künstler, der seit 30 Jahren als Pädagoge in Mödling tätig ist.

Schönbergs Musik stellt eine wichtige Inspirationsquelle für Nöttlings Schaffen dar. Im Mödlinger



Der Komponist als Maler: „Roter Blick“ von Arnold Schönberg aus 1910.

Schönberg weckt das Auge

ger Wohnhaus des Neutöners sind bei Gesprächen mit den Schülern Alban Berg und Anton Webern die Grundlagen für die Zweite Wiener Schule und ihre kompositorischen Neuerungen geschaffen worden. Diese kreative Atmosphäre sei spürbar, wenn man die Räumlichkeiten betritt, sagt der Pianist, der selbst eine Reihe von Konzerten in Schönbergs Wohnhaus absolvierte.

Als Nöttling 1997 eine Symphonie komponierte, verwendete er eine Halbton-Ganztonleiter aus acht Tönen und nannte das Werk in Anlehnung an ein Lottospiel „8 aus 12“. Eine weitere Kompositionstechnik, die er entwickelt hat, kreise um das Auslassen von Tönen, die der Hörer in seiner Vorstellung ergänzt: „Es ist psychologisch sehr reizvoll, sich Grenzen zu setzen und darin zurechtzukommen.“ Doch wie passt Nöttlings Leidenschaft für den Jazz mit der Faszination für Schönberg

zusammen? Man müsse sich auch im Jazz Regeln unterwerfen, erwidert der Pianist. In Schönbergs Musik wiederum sei vieles festgelegt, das freie Improvisieren spiele sich im Vorhinein der Komposition ab.

Regelwerke sind auch in Nöttlings Buch enthalten, dies aber nur für pädagogische Zwecke. So sollen Checklisten den Leser fit für ein Straßenkonzert machen. „Es ist mir generell ein Anliegen, zur Kreativität anzuregen. Und nicht alles der künstlichen Intelligenz zu überlassen. Der Mensch braucht für sein Gehirn Vorstellungskraft. Gebe ich die an den Computer ab, ist das schädlich. Ich will die Jugend dazu bewegen, etwas auszuprobieren, sich etwas zuzutrauen und etwas Eigenes zu entwickeln.“

Im pädagogischen Bereich könne man auch mit Querverbindungen zwischen den Künsten arbeiten, schildert der Autor. So lasse es sich

beeinflussen, wie ein Kompositionsschüler klingt, wenn er mit Bildern arbeite. Nöttling bezieht diese Methode nicht nur auf musikalische Stimmungsbilder: „Wenn ein Schüler zeichnet, fordere ich ihn auf, es mir mitzubringen. Dadurch haben wir eine gemeinsame Sprache.“

Arnold Schönberg, dessen 150. Geburtstag heuer gefeiert wird, ist freilich nur der Ausgangspunkt einer jahrhundertelangen Geschichte von Künstlern mit Mehrfachbegabungen. Von Leonardo da Vinci bis zu Miles Davis findet sich eine ganze Reihe an herausragenden Künstlern. Der Autor widmet sich aber auch dem mathematischen Regelwerk in den Kompositionen von Johann Sebastian Bach. „Immerhin warf Arnold Schönberg angesichts einer speziellen Fuge im

Von Leonardo da Vinci bis zu Miles Davis

„Wohltemperierten Klavier“ die Frage auf, ob Bach nicht der erste Zwölftonkomponist gewesen sei“, schildert Nöttling.

Die weitschichtigen Verbindungen zwischen den Künsten, die im Buch noch um die Architektur erweitert werden, prägen auch eine multimediale Ausstellung, die in Mödling am Donnerstag eröffnet wird. Darin sind Arnold Schönbergs Spielkartentwürfe, architektonische Skizzen, aber auch (Selbst-)Porträts zu sehen. Der Kunst, ein Bild von sich selbst zu schaffen, ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Schönbergs hochexpressionistische Selbstporträts zeigen Nöttling zufolge, dass die Selbstbetrachtung in der Regel nicht zu einem „schöneren“ Bild führt.

Und welches Bild erschließt sich dem Autor in der Musik des Neutöners? „Schönberg wird oft als kalt und konstruiert wahrgenommen. Doch die Musik transportiert etwas über das Notenbild hinaus. Da kommt sehr viel an Emotion rüber.“



Buch: „Die Art, als Komponist zu denken“, Thomas Nöttling. 266 Seiten, ab 19. 10. erhältlich im Verlag Buchschmiede.

Ausstellung: „Die Querverbindungen von Architektur, bildender Kunst & Musik aus der Sicht des Komponisten“. Mödling, Galerie Sala Terrana, Vernissage am 17. 10.



Kylie Minogue bei den Brit Awards.

Kylie Minogue bleibt ihrer Hitformel treu

Auf ihrem neuen Album orientiert sich die Sängerin am Vorgänger.

LONDON. 2023 erhielt Kylie Minogue für „Padam Padam“ aus ihrem Album „Tension“ den zweiten Grammy ihrer langen Karriere. Der Erfolg habe sich wie ein Comeback angefühlt, erzählte Minogue damals der dpa: „Ich will eigentlich direkt wieder ins Studio gehen.“ Gesagt, getan. Eineinhalb Jahre später veröffentlichte sie nun „Tension II“.

Die 56-Jährige, die oft „Princess of Pop“ genannt wird, hat sich immer wieder neu erfunden und ihren Musikstil verändert. Nicht dieses Mal. „Die ‚Tension‘-Ära war etwas ganz Besonderes für mich“, sagt Kylie Minogue jetzt. „Ich kann sie unmöglich jetzt schon enden lassen.“ Entsprechend setzt sie auf „Tension II“ den erfolgserprobten Kurs mit Discohymnen, EDM-Stampfern und Elektropop fort. Enthalten sind neun neue Studio-tracks und einige bekannte Singles, darunter „My Oh My“ mit den jüngeren Kolleginnen Bebe Rexha und Tove Lo. Weitere Gäste sind The Blessed Madonna und Sia. Etwas aus der Reihe fällt „Midnight Ride“, eine Country-Dancefloor-Nummer mit dem südafrikanischen, in Kanada angesiedelten Countrysänger Orville Peck und dem DJ Wesley Pentz alias Diplo.

So ganz lässt sich das Erfolgsmodell nicht kopieren. „Tension II“ ist zwar ein solides Popalbum, schneidet im Vergleich mit „Tension“ aber schlechter ab. Es mangelt an bleibenden Ohrwürmern. SN, dpa

DIE WELT DER KUNST
ars mundi



Bestellen Sie rund um die Uhr,
auch an den Wochenenden:
Telefon: 0049 511 / 348 43 43
(Gebühren je nach Netzbetreiber)

Internet: www.salzburg-kunst.com
E-Mail: sn@arsmundi.de



Perlencollier „Pompeia“

Die prachtvolle Zusammenstellung gefärbter jaspisperlen lässt dieses Collier in zahlreichen Farbtönen erstrahlen und bringt die typische Marmorierung besonders zur Geltung. Glanzpunkte bilden weiße Muschelkernkugeln. Karabinerverschluss aus vergoldetem Metall. Länge 50 cm.

Bestell-Nr. SN-946279 **Sonderpreis € 148,-**
statt € 168,-, zzgl. Porto

Angebot
gültig
nur bis zum
31.10.2024